

Die Geschichte des Malerberufes

Kurzversion

Der Anfang

Das Schmücken von Oberflächen und Gegenständen mit Ornament und Farbe ist ein kulturelles Grundbedürfnis des Menschen. In den Ländern des vorderen Orients, in Griechenland und im Römischen Reich finden sich schon sehr früh Nachweise einer künstlerisch und handwerklich hohen Malerei.

Rom, Römer und Germanen

In Folge der Eroberung Germaniens durch die Römer, kam die einheimische Bevölkerung mit neuen Denkweisen, Methoden, Materialien Arbeits- und Kulturtechniken in Berührung. Die bei den Germanen vorhandene Techniken der Malerei und Dekoration wurde durch römische Techniken ergänzt oder ersetzt.

Zur Zeit der **Völkerwanderung** vermischten sich nicht nur die Kulturen. Es wurden dadurch auch die Kenntnisse über Arbeitstechniken weitergegeben.

Entwicklung

Abhängig von den wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnissen der jeweiligen Zeit entwickelten sich in den verschiedenen Ländern der Welt diverse Arbeitstechniken, Materialqualitäten und Berufe, um die notwendigen Malerarbeiten fertigen zu können.

In allen Kulturen war der Maler für künstlerische, überwiegend jedoch für gestalterisch und dekorative Arbeiten zuständig. Diese frühen Dekorations- und Bildermaler standen im Dienste der herrschenden Könige, Kaiser, Pharaonen, Päpste und anderen Kirchenführern.

Klosterzeiten

Als Keimzellen der Malerei und als Wiege des Handwerks kann man in Mitteleuropa die Klöster bezeichnen. Die Buchseiten der **Bibel** und anderer heiliger Bücher mussten handschriftlich kopiert und mit **Buchmalereien** (*Miniaturmalerei*) versehen werden. Die Malereien auf Wände und Decken in den Klöstern führten somit die Mönche selbst aus.

Veränderungen

Allmählich begann sich der Handwerker aus seiner Abhängigkeit von geistlicher und weltlicher Obrigkeit loszulösen. Die Herausbildung der Zünfte verhalf dem Handwerker zu mehr Ansehen, Wohlstand und Selbstbestimmung.

Die Tätigkeit und der Aufgabenbereich der einzelnen Berufe war streng reglementiert. Es entstanden dadurch auch verschiedene Berufsbezeichnungen für den Maler (*bis heute haben sich viele regionale Bezeichnungen für den handwerklich tätigen Maler erhalten: Weißbinder, Tüncher*).

Da Kalk nicht nur ein Weißpigment sondern auch ein hervorragendes Bindemittel ist, wurde der **Tüncher** auch als **Weißbinder** bezeichnet. Als Bindemittel wurden überwiegend Leim, Milch, Quark, Kalk und Eiweiß verwendet. Später auch Ölfarbe und Firnis.

„Abstammung“

Die oben genannten Tüncher und Weißbinder waren zuvor eigentlich auf den Anstrich spezialisierte **Maurer**, bis sich ein eigenständiger Beruf daraus entwickelte. Die Maurer verarbeiteten ja **Kalkspeis**, der nach dem Vermauern der Mauersteine auch als **Kalkputz** Verwendung fand und endlich als **Kalkmilch** (*Bindemittel Kalk ohne den Zuschlagsstoff Sand*) zu einem guten **Anstrichstoff** wurde.

Ein weiterer Ursprungsberuf des Malers war der **Schmied**. Er schmiedete nicht nur Rüstungen und Waffen, er musste auch den **Kampfschild** mit Kennzeichnungen versehen. Nur durch die **Wappenbemalung** mit den entsprechenden Zeichen, konnte Freund und Feind unterschieden werden. Diese **Schildbemalung** führte zum Schildermacher, dem **Schilderer**.

Erkennungszeichen

Die Bedeutung eines Schildes als Erkennungszeichen und Symbol der Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe, hat bis heute große Bedeutung. Das im 15. Jahrhundert entstandene, historisch gewachsene Malerwappen ein war rotes Schild mit drei kleineren silbernen Schilden. Das heutige Zeichen des Malers ein grafisches Symbol ohne heraldische Bedeutung.

Übergänge

Bereits zur Zeit der Frührenaissance, begann sich das Bewusstsein für die Besonderheiten der Kunst in der Gesellschaft herauszubilden. Die Erfindung der Perspektive und deren Nachweis mit wissenschaftlichen Mitteln erhob die Malerei zur Kunst, trennte auch die Architektur vom Handwerk und in dessen Folge auch irgendwann die Handwerksmaler vom Kunstmaler. Die Geschichte des Malers war bis dahin die Geschichte der Malerei im allumfassenden Sinn.

Verfall

„Durch das Reichzunftgesetz vom Jahre 1731 wurden die Zünfte unter Aufsicht der Behörden gestellt...ihre Privilegien wurden geschmälert... In Frankreich räumte die Revolution 1789 endgültig mit den Zünften auf und ließ an Stelle des Zunftzwanges die Gewerbefreiheit treten... 1864 wurde in Frankfurt a. M. und in Hamburg die letzten Zünfte aufgelöst“.¹

Umbruch

Im Jahr 1871 entstanden die **Innungen als Nachfolgeorganisation der Zünfte**. Das aufstrebende Bürgertum (*Historismus*) stellte eine neue Kundenschicht dar. Auch die **Qualität der Produkte**, der Lacke und Farben, **verbesserte sich** im Laufe der Jahrzehnte stark.

Nachdem zwei Weltkriege das gesamte Handwerk fast ganz zum Erliegen gebracht hatte, wurden die Handwerksorganisationen nach 1945 wieder langsam aufgebaut. 1965 erhielt der Malerberuf die offizielle **Berufsbezeichnung Maler und Lackierer**. Bis vor wenigen Jahren war der **Fahrzeuglackierer** eine Fachrichtung des Maler und Lackierers. Durch die veränderten Berufsinhalte, der veränderten Berufsbilder, wurde der **Fahrzeuglackierer** zu einem eigenständigen **Vollberuf**. Aus dem ehemaligen **Schildermaler** wurde der **Schilder und Lichtreklamehersteller**.



www.Das-blaue-Netz.de

© Harald Reinhardt • Laudenbach • 09

Ausbildung

Auch heute noch ist die Ausbildung zum Maler und Lackierer in drei Stufen gegliedert: **Lehrling (oder Auszubildender)**, **Ge-selle** und **Meister**. Während die praktische Ausbildung in den Betrieben stattfindet, werden die theoretischen Anteile der Berufsausbildung in der Berufsschule vermittelt (*Duales Ausbildungssystem*).

Berufsbild heute

Maler und Lackierer behandeln Oberflächen aus Holz, Stahl, Beton und Mauerwerk, Putz, Stein, Kunststoff und Papier. Sie gestalten und verschönern diese Objekte durch den Einsatz moderner Schmuck und Gestaltungstechniken. Weitere Aufgabengebiete sind die Sanierung von Betonoberflächen und die Verbesserung des Wärmeschutzes an Gebäuden.

Organisationen

Heute sind die meisten Betriebe auf freiwilliger Basis in den Innungen (*kein Innungszwang; Nachfolgeorganisation der Zünfte*). Kreishandwerkerschaften als verwaltungstechnischer Zusammenschluss von Innungen organisieren überwiegend die Angelegenheiten der einzelnen Innungen (*Prüfungen usw.*). Diese unterstehen den Handwerkskammern, welche wie die Innungen und Kreishandwerkerschaften auch, Körperschaften des öffentlichen Rechts sind.



Altes Malerwappen



Neues Malerzeichen

© Text und Grafik:
Harald Reinhardt, Laudenbach, 2009
Eine ausführliche, 4seitige Version kann erworben werden.

Nähere Infos:

post@das-blaue-netz.de

¹ Karl Koch, Großes Malerhandbuch, Pfannenbergerverlag 1962